

II.
Die
ältere Diöcese Paderborn,
nach ihren alten Grenzen, Archidiaconaten, Gauen
und alten Gerichten.

Beschrieben von
Eudwig August Theodor Holscher,
Pastor und Superintendenten zu Porta.

Fortsetzung.

IX.

Archidiaconat des Propstes im Busdorf.

In der mehrgenannten Urkunde von 1231 wird auch dem Propste des Stifts im Busdorf zu Paderborn ein eigenes Archidiaconat überwiesen oder bestätigt; es sind jedoch die dazu gehörigen Parochieen nicht namhaft gemacht. Bischof Bernhard III. hatte dem genannten Propste schon 1223 die Archidiaconatrechte in Esbise, sowie in Ober- und Nieder- Upsprunken (welche da lagen, wo jetzt Giershagen liegt) und Northolte überwiesen ¹⁾. In den spätern Archidiaconats-Verzeichnissen sind aber die Parochieen angegeben, welche der Jurisdiction des Busdorfer Propstes unterstellt waren. In dem von Bessen ²⁾ mitgetheilten sind es die Parochieen Lechtenauwe, Kleinenbergh, Wunnenbergh, Iggenhausen, und daneben von anderer Hand noch Asseln, während in dem von Wigand ³⁾ veröffentlichten Lechtenowe, Sudhem, Wunnenborch, Klenenberch, Venhusen und Upsprunge aufgeführt sind.

¹⁾ Bessen, I, 172. — ²⁾ N. a. O. I, 294. — ³⁾ Corvey'scher Güterbesitz 225—226.

Dem letztgenannten Verzeichnisse muß ein älteres hier zu Grunde gelegen haben, da es die seitdem wüßtgewordenen Parochialorte Sudhem und Upsprunge enthält. Das im ersten Verzeichnisse von anderer Hand aufgeführte Asseln ist erst 1660 Parochialort geworden.

Als Pröpste des Busdorfs können wir folgende Männer namhaft machen: Bovo 1036, Ecgico 1058, Conradus 1102. 1129, Esig 1129—1142, Reinbertus, Rembertus 1142—1158 (Ecbertus praep. b. Petri 1155 ist wohl ein Schreibfehler), Bernhardus 1183—1203, Henricus (de Burbenne) 1203—1213, Henricus (de Brakel) 1219—1223, Volquinus (de Schwalenberg) 1223—1230 ¹⁾, Widekindus 1230, 1236, Symon 1240, 1243—1245, Swederus 1258, Hermannus 1262, Theodoricus (de Lippia) 1267, 1269, Bertholdus (v. der Asseburg) 1280—1318, Burchardus (von Papenheim) 1348, 1354, 1356, Johannes (Westfal) 1390, Albertus (v. Haxthausen) 1430, 1444, Lutbertus (Westphal) 1449, 1454, 1472, 1499, Theodor (Westfalen) 1503.

Zum Archidiaconate des Propstes im Busdorfe werden in den oben genannten Verzeichnissen folgende Parochieen gerechnet.

1. Lichtenau,

Lechtenauwe, Lechtenowe, mit Hafenberg, Holtheim, Ebbinghausen, Amerungen, Sudhem und der Glasfabrik Marschalshagen. Schutzpatron der hiesigen Pfarrkirche ist der h. Kilian ²⁾. Sie war wohl schon 1249 vorhanden und wird 1351 genannt; die jetzige soll 1484 erbaut, und damals die Pfarre von Kerthorp hieher verlegt sein. Im Jahre

¹⁾ Zeitschr. XXXVIII. 2, 122—124; 131—133. — ²⁾ Zeitschr. XX, 122.

1402 machten die Gebrüder von Driburg, Johann, bischöflicher Official in Paderborn, Wilhelm, Benedictiner in Corvey, und Friedrich eine Schenkung an die hiesige Kirche, und der Letztgenannte stiftete in seinem Testamente für sich und seine Frau Bertha von Brobeck in derselben ein Jahrgedächtniß, zu dessen Dotation die Testamentsvollzieher eine jährliche Rente von 8 Goldgulden überwiesen¹⁾. In ihr befand sich 1590 ein beneficium consulum, und es gehörte dazu auch das sacellum S. Joannis Baptistae in Steinheim²⁾. Im Jahre 1420 ist Johannes Siffridi Zeuge in einer, vom Brakeler Vice-Archidiacon Joh. v. Abessen ausgestellten Urkunde³⁾, und 1434 wird des Rectors des Altars Unserer lieben Frauen in der Kirche zu Lichtenau gedacht⁴⁾.

2. Sudheim,

Suthem, bei Lichtenau, im 16. Jahrhundert verödet; hier war einst ein Haupthof mit den Vorwerken Kerththorp, Holt-heim und Siwardissen, welcher 1036 dem Bishofe gehörte⁵⁾. Das kirchliche Beneficium zu Sudheim wurde 1674 zur Dotirung der in Lichtenau errichteten Kaplanei verwendet⁶⁾. — Als Pfarrer an der hiesigen Kirche, deren Schutzpatron man nicht kennt, finden wir 1224, 1225 und 1238 Johannes de Suthem sacerdos⁷⁾ und Ludolfus, welcher sich 1336—1341 im Oriente aufhielt, und etwa 8 bis 9 Jahre später eine Beschreibung seiner Reise nach dem heiligen Lande schrieb, welche er dem Bishof Balduin von Paderborn (1326—1360) widmete⁸⁾.

¹⁾ Regesten der Familie v. Deynhausen Nr. 102. Zeitschr. XL. 2. 19. — ²⁾ Anschlag einer einfachen Landschätzung. — ³⁾ Urk. im Archiv zu Brakel. — ⁴⁾ Reg. v. Deynhausen Nr. 102. — ⁵⁾ Erhard Reg. h. W. I, Urk. 127. — ⁶⁾ Zeitschr. XL, 20. — ⁷⁾ Dr. Wilmans Westf. U.-B. IV, 93. 184. — ⁸⁾ Zeitschr. XX, 1—22.

3. Kleinenberg,

Kleinenbergh, Klenenberch, mit dem Gute Bülheim. Die hiesige Pfarrkirche hat zum Schutzpatron den h. Cyriacus. Eine Wallfahrtskapelle ist der Mutter Gottes gewidmet. — 1472, 16. Aug., überträgt Theodorich Sternberg, Paderbornischer Generalvikar, die Pfarrstelle zu Kleinenberg nach dem Tode des Pfarrers Henricus Fridach (Freitag) dem Priester Georg Slente¹⁾. — Johannes Georgii oder Jürgens war gegen Ende des 15. Jahrhunderts Pfarrer hierselbst, wurde 1490 Propst des Klosters Gokirchen in Paderborn, wo er 1518 einen Coadjutor nahm²⁾.

4. Wünnenberg,

Wunnenbergh, Wunnenborch, mit Leiberg. Die jetzige, 1678 erbaute Pfarrkirche hat den h. Antonius von Padua zum Schutzpatron, die frühere als solche die h. Apostel Simon und Judas³⁾. Wünnenberg ist Hauptort des Sintfeldes, im Jahre 1300 gegründet und 1308 von den Edelfherren von Büren mit Stadtrechten versehen. Um diese Zeit wird auch die frühere Kirche erbaut sein, deren Pfarrer 1327 und 1328 Petrus heißt. Der 1328 vorkommende Edelherr Walram von Wünnenberg gehört zu den von Büren⁴⁾.

5. Iggenhausen,

Venhusen bei Wigand, mit Herbram, Grundsteinheim und Uhrenberg, besitzt eine dem h. Alexander geweihte Pfarrkirche, die daher zu den älteren gehören dürfte. — Herbertus plebanus de Venhusen ist 1316 Zeuge, als die Grafen Otto und Friedrich von Everstein ihre comitia Drin-

¹⁾ Paderb. Stadtarchiv. — ²⁾ Zeitschr. XXXVI, 2, 104 ff. — ³⁾ Dalheimer Copiar. — ⁴⁾ Dasselbe.

gen dem Paderborner und Mindener Dompropste Bernhard v. d. Lippe verkaufen ¹⁾).

6. Asseln,

nur im Verzeichnisse bei Bessen, mit der Singer- und Hartmühle, gehörte früher zur Parochie Kerktthorp, und als deren Kirche nach Lichtenau verlegt wurde, dorthin, bis es 1660 abgepfarrt und Parochialort wurde ²⁾). Eine Kapelle war hier bereits 1616 erbaut worden, an deren Stelle trat später die jetzige Kirche, die 1756 consecrirt wurde und dem Täufer Johannes geweiht ist.

(7. Upsprunge,

nur im Verzeichnisse bei Wigand aufgeführt, ist das bei Giershagen wüste Upsprunge, welches schon 1223 dem Propste im Busdorf untergeben war, und später zum Bezirke des Gorhauser Archidiacons gehörte, wo es auch früher genannt ist. S. unten bei Kerktthorp.)

Außer den unter 1—6 verzeichneten Parochialorten kommen im Bereiche des Archidiaconats des Busdorfer Propstes, welches den pagus Soratfeld und das Sintfeld umfaßte, neben neuern Kirchen und Capellen noch mehrere ältere, längst wüste Kirchorte vor, die wir nachstehend verzeichnen:

1. Kerktthorp, Kerictthorp, ursprünglich die einzige Kirche im pagus Soratfeld, in dessen Mitte sie liegt, wovon sie auch den auszeichnenden Namen erhalten hat, lag ungefähr $\frac{1}{4}$ Stunde von Lichtenau in der Richtung nach Hafenberg; der Kirchhof ist noch jetzt Begräbnißplatz für Hafenberg. Zu ihr gehörte früher Asseln, die Häuser in Eggerinchusen und

¹⁾ v. Spilker, Overstein N.B. S. 263. Doch könnte es auch ein Pleban in Zeinsen bei Hannover sein, welches auch Yenhusen in alter Zeit heißt — ²⁾ Zeitschr. XXXVIII, 2, 140.

Arthe, welche 1223 von der Pfarre zu Kerckthorp und dem Archidiaconate des Busdorfer Propstes getrennt und der Pfarre in Dörenhagen überwiesen wurden. Der gedachte Propst erhielt als Entschädigung das Archidiaconatrecht über Ober- und Nieder-Usprunge, sowie über die bei Giershagen wüsten Ortschaften Esbise und Northolte¹⁾. Als Kerckthorp wüst geworden, sind die Parochialrechte auf die Kirche in Lichtenau übertragen, was sich daraus zu ergeben scheint, daß der Lichtenauer Pfarrer noch Grundbesitz in dem wüsten Kerckthorp hat. — Wilhelmus plebanus de Kerickthorp kommt 1223 vor²⁾.

2. Hakenberg in der Parochie Lichtenau hat eine 1751 erbaute und dem h. Antonius von Padua geweihte Capelle.

3. Holtheim bei Lichtenau mit einer Capelle, deren Schutzpatron der h. Franz Xaverius ist. Die erste Capelle wurde 1728 errichtet, die jetzige, an anderer Stelle erbaut, wurde 1812 vollendet, 1863 erweitert und 1876 mit einem Thurme versehen.

4. Ebbinghausen, gleichfalls in der Pfarre Lichtenau, mit einer 1871 erbauten Capelle in hon. B. Mariae Virg. immac. conceptae.

5. Grundsteinheim, in der Parochie Eggenhausen, hat eine der h. Lucia geweihte Capelle.

6. Herbram, ebenfalls in der Pfarre Eggenhausen, besitzt eine Capelle des Täufers Johannes.

7. Fürstenberg, mit Eilern, Wohlbedacht, Friedrichsgrund und der Glasfabrik, hat eine der h. Jungfrau Maria geweihte Pfarrkirche. Die Burg erbaute Bischof Bernhard V., und 1325 erhielt der Ritter Bertold von Bödefen als Burgmann in ihr ein Burglehn³⁾. Um diese Zeit entstand auch

¹⁾ Dr. Wilmans a. a. O. IV, Nr. 111. — ²⁾ A. a. O. — ³⁾ Wigand, Archiv III, 3, 208.

der Ort, der anfangs nach Wünnenberg eingepfarrt war, 1655 aber abgezweigt wurde, und zuerst die alte Vesper- (Vesperther) Kirche erhielt, deren Stelle auf dem Fürstenberger Kirchhofe jetzt eine neue Capelle einnimmt. Als im J. 1756 die jetzige Kirche in Fürstenberg eingeweiht ward, wurde im selben Jahre die alte Vesperther Kirche abgebrochen ¹⁾).

8. Vesperthe. Bischof Bernhard III. weihte hier am 31. Oct. 1217 eine neue Pfarrkirche, die Wideland von Vesperthe erbaut hatte ²⁾. Der Ort fand 1391 im Kampfe Friedrichs von Padberg mit Bischof Ruprecht seinen Untergang ³⁾. Die Bewohner werden sich nach Fürstenberg gewandt haben. Herman'us de Vesperthe plebanus kommt 1217, 1229 und 1234 vor ⁴⁾. Die Kirche wurde von dem später erbauten Fürstenberg benutzt.

9. Dorslon, Durslon, ein jetzt wüster Kirch- und Pfarrort zwischen Fürstenberg und Essentho, nahe beim Gute Wohlbedacht. Simon, Edler Herr zur Lippe, bezeugt 1308, daß der Ritter Albert von Amelungeffen seine curtes in villa Dorslon mit dem Patronatrechte über die dortige Kirche und allem Zubehör, wie er dieselben von ihm zu Lehen getragen, dem Nonnenkloster zu Holzhausen bei Büren verkauft habe ⁵⁾. Tetmarus plebanus de Durslo ist 1229 Zeuge in einer Urkunde des Raths zu Marsberg ⁶⁾. In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sah man noch „einige rudera der vormaligen Kirche“, und noch jetzt wird die Stelle des Kirchhofs gezeigt.

10. Eiern, Kircheln, gleichfalls ein wüstgewordener Kirch- und Pfarrort des Sinfeldes, dessen Lage das nordöstlich von Fürstenberg gelegene Vorwerk Eiern am Fuße

¹⁾ Zeitschr. XXIII, 282. — ²⁾ N. a. D. XX, 137. Beßen I, 172. Schaten II, 304. — ³⁾ Zeitschr. XXXVI, 82. — ⁴⁾ Dr. Wilmans a. a. D. IV, 48. 111. 153. 154. — ⁵⁾ Preuß u. Falsmann, Lipp. Regesten II, 581. — ⁶⁾ Dr. Wilmans a. a. D. IV, 111.

des Eilerberges bezeichnet; die Stelle der früheren Kirche ist durch einen Schutthügel in der Nähe des Vorwerfs kenntlich. Graf Ludwig von Arnsberg verkaufte 1299 dem Abte und Convente des Klosters Breydelare ordinis Cisterciensis, Paderborn. dyoecesis eine curia in villa Eleren ecclesiali. Der Ort wird 1323 als villa Elern in qua est ecclesia, bezeichnet¹⁾, zum Unterschied von dem gleichfalls wüsten Osteleren, welches zwischen dem Gute Friedrichsgrund und dem Dalheimer Vorwerke Elisenhof lag. Im Jahre 1229 ist der hiesige plebanus Johannes Zeuge in einer Urkunde des Rathes zu Marsberg²⁾. Im Jahre 1519 war Philipp von Twiste Obedientiar der Obedienz Elern. — In den Jahren 1384, 1386 und 1451 werden die Kirchspiele Elern, Dalheim und Nutteln nebst den dazu gehörigen Dörfern Elern, Hattepe, Syrezen, Snevelde, Berste und Broclon genannt³⁾.

11. Nutlon, Nutteln, wüstes Pfarrdorf im Thale zwischen Dalheim und Meerhof, welches gegen Ende des 14. Jahrhunderts zerstört wurde. Die Kirche, welche dem h. Laurentius geweiht war, ist noch in ihren Trümmern zu sehen. Zur Parochie Nutlon gehörten die ebenfalls wüsten Orte: Hattepe, (zwischen Dalheim und Nutlon), Syrezen (bei der jetzigen Glashütte Systerkamp), Snevelde (jetzt Gut Blankenrode) und Dddenhusen (oben im Wäsethale)⁴⁾. Als nun 1228 Heinrich von Broclon, zu einem Kreuzzuge entschlossen, Verfügungen über seine Güter und Einkünfte trifft, bestimmt er solidus der Kirche b. Laurentii in Nucllo, außerdem 6 Denare dem Priester, und 6 ad lumen ejusdem capellae⁵⁾. Das Patronatrecht über die Kirche besaß das Kloster Corvey. Conradus plebanus in Nutlon kommt 1238, 1242—1244 vor⁶⁾, und noch 1338 wird des Pfarrers in Nutelen gedacht⁷⁾.

¹⁾ Dalheimer Copiar. — ²⁾ Dr. Wilmans a. a. O. — ³⁾ Dalheimer Copiar. — ⁴⁾ Dasselbe. — ⁵⁾ Wigand, denkwürdige Beiträge 105. —

⁶⁾ Zeitschr. XXIII, 283. Dalheimer Copiar. Dr. Wilmans a. a. O. IV, 213. — ⁷⁾ Dalheimer Copiar.

12. Dalheim, jetzt Filiale von Desdorf. Hier war unter Bischof Bernhard IV. (1227—1247) ein der Jungfrau Maria geweihtes ¹⁾ Nonnenkloster Benedictiner-Ordens gestiftet, dessen Propst Heribertus 1299 ²⁾, und dessen Priorissin Cunigunde von Anvorde 1358 ³⁾ vorkommen. In der an Fehden und Kriegen so reichen Zeit des 14. Jahrh. wurde der Ort Dalheim mit dem Kloster, worin drei Nonnen verbrannten, zuerst von denen von Levenstein, dann von Lippold von Etteln eingeäschert, und zuletzt von denen von der Lippe zwischen 1369 und 1389, wobei auch wieder das Kloster, welches 14 Nonnen bewohnt haben sollen, zu Grunde ging. Die Letzteren verließen die verwüstete Stätte und zogen in andere Klöster. Dalheim lag nun 40—50 Jahre verödet, bis die Augustiner in Böddelen das Kloster übernahmen, wiederherstellten, mit Mönchen ihres Ordens besetzten und dem h. Apostel Petrus weihten. Es geschah dies 1429, und es wird erwähnt, daß einige Kleinodien des vorigen Klosters sich in Lichtenau befanden. Die Augustiner standen unter Prioren, welche die Güter des zerstörten Klosters wieder zu erwerben mußten. Corvey schenkte 1455 die am Sentfelde gelegenen wüsten Dörfer Nutteln, Snevelde, Hattorpe (Hattepe) Syrzen (Syreren), Boclon, Berste (Bersebe) und Dorpede ⁴⁾, nachdem bereits 1451 die Marken von Boclon, Ostelern, Kerfelern, Bersebe, Boden, Dalheim, Nutteln und Hattepe auf Betrieb des Klosters wieder festgestellt waren ⁵⁾. — Johann und Godewert von Brabeck stifteten 1493 einen Altar „in de ere der hilligen Drevoldicheit un der hilligen vier lerers“ im Capitelhause, wo also eine Capelle sich befand ⁶⁾. Cardinal Reymund bestätigte 1503 den Güterbesitz des Klosters ⁷⁾. Die Prioren

¹⁾ Dalheimer Copiar. — ²⁾ Archiv der Neustädter Kirche in Warburg.

³⁾ Ebendaselbst. — ⁴⁾ Wigand, Archiv I, 25. — ⁵⁾ Dalheimer

Copiar. — ⁶⁾ Ebendaselbst. — ⁷⁾ Strunck, Annal. Paderb. III. 20,

Handwritten in blue ink:
 Kopie aus der Dalheimer Kirche: anno millesimo cccc lxxviii
 et septimo kalendas septembris

besselden waren: Johannes Sünsebeck, welcher 1488 resignirte und 1495 starb; Hermann Arensborg 1488—1492; Johannes Telget 1492—1497, wo er starb; Henricus Telget 1497—1507, starb an der Pest; Arnold von Büren 1507, starb im Mai desselben Jahres; Johannes Rhoden 1507—1512, starb 1520; Lambert von Westernkotten 1512—1538; Christian Möllner von Lemgo 1538—1541; Henricus Westheim 1541—1559; Ludolph Höcker aus Lichtenau 1559—1600 ¹⁾. — Das Kloster wurde 1803 aufgehoben und zu einer Domaine gemacht. Die Klosterkirche war Pfarrkirche für Dalheim, sowie für die jetzt wüsten Orte Bocklon und Versede, welche beide Capellen hatten. Im Jahre 1384 nennen die Edelherrn von Büren ihre Kirchspiele Etern, Hattepe, Syreren, Snevelde, Berste (Versede) und Bocklon, und in einer andern Urkunde aus demselben Jahre wird auch Nutteln als Parochialort bezeichnet ²⁾. In der Nähe des Klosters liegt die theilweise zerfallene Bartholomäus-Capelle, welche im Jahre 1724 nach einer früheren Zerstörung wieder aufgebaut ist ³⁾.

13. Desdorf mit Meerhof, Dalheim, Blantenrode, Elisenhof und Systerkamp. Die hiesige Kirche wird 1250 unter denjenigen Kirchen genannt, welchen der Ritter Adam von Aspe eine Schenkung machte; doch ist sie wohl in den verwüstenden Fehden des 14. und 15. Jahrh. längere Zeit unbesezt geblieben, bis die Augustiner zu Dalheim sie wieder herstellten ⁴⁾. Ihr Schutzpatron ist der h. Täufer Johannes.

14. Meerhof in der Parochie Desdorf besitzt eine dem h. Laurentius geweihte Capelle, — seit dem Jahre 1725, wo die erste Capelle hier erbaut wurde, bereits die dritte.

¹⁾ Aus der vom Prior Philipp Linnemann 1694 verfaßten Dalheimer Chronik (Ms.). — ²⁾ Dalheimer Copiar. — ³⁾ Zeitschr. XXIII, 285, 286. — ⁴⁾ M. a. D. 272.

15. Blankenrode, eine in Trümmern liegende ehemalige Stadt an der Grenze des Sinfeldes, welche der Elect Simon von Paderborn 1248 erbaute ¹⁾, hat in den Fehden 1389—1394 sammt der 1346 erwähnten Burg ihren Untergang gefunden. Der Kirche und des Kirchhofs geschieht 1307 Erwähnung ²⁾. Graf Otto von Waldeck verzichtete 1298 zu Gunsten Paderborns auf seine Ansprüche an Burg und Stadt Blankenrode und die dazu gehörige Mark ³⁾. — Ein Graf von Waldeck soll sie erobert und zerstört haben.

16. Amerungen hatte 1430 noch eine Kirche, welche genannt wird, als Abgeordnete des Klosters Bööden die Grenzen des Klostergebiets von Dalheim aufsuchten ⁴⁾. Im Jahre 1502 stand sie nicht mehr; denn es heißt in einer Dalheimer Urkunde von diesem Jahre: „Im Thale von Amerungen, wo vor Zeiten die Amerunger Kirche stand“ ⁵⁾. Der Ort lag zwischen Lichtenau und Dalheim in der Gegend der jetzigen Amerunger Capelle. Diese Capelle ist 1669 an Stelle der verfallenen Annacapelle erbaut. Man hat in neuerer Zeit, $\frac{1}{4}$ Stunde von der Amerunger Capelle entfernt, auf einer der Gemeinde Holtheim gehörigen, meist cultivirten Waldfläche die Grundmauern einer 72 Fuß langen und 27 Fuß breiten Kirche gefunden, wahrscheinlich Reste der Amerunger Kirche ⁶⁾.

17. Ethdichusen, ein wüster Pfarr- und Kirchort südöstlich von Wünnenberg, dessen Pleban Bertoldus 1261 neben dem Pfarrer Gottfridus von Haldinghausen vorkommt ⁷⁾. Man kennt noch die Stelle, wo die Kirche stand.

18. Andepo, Andepen, wüßt zwischen Hegensdorf und Reddinghausen, besaß 1146 eine Kirche, deren Patronat dem Kloster Abdinghof zustand ⁸⁾. Es gab ein Nieder- und Ober-

¹⁾ Dr. Wilmans, Westf. U. B. IV, 253. — ²⁾ Wigand, Archiv III, 2. 165 ff. — ³⁾ Wenck, Hess. Landesgeschichte III, U. B. 169. — ⁴⁾ Dalheimer Copiar. — ⁵⁾ Ebendaselbst. — ⁶⁾ Zeitschr. XLI, 206. 207.

— ⁷⁾ Seiberh, U. B. I, Nr. 319. — ⁸⁾ Liber Variorum III.

Andepo, welche beide schon 1400 Wüstungen waren. Ersteres war das eben erwähnte, letzteres heißt jetzt Leiberg, gehört zur Parochie Wünnenberg und hatte eine Capelle, in der Abt Gregor von Abdinghof 1703 einen Altar weihte ¹⁾. Diese wurde abgebrochen, nachdem in den Jahren 1865 und 1866 eine neue, der h. Agatha geweihte Kirche erbaut war.

Der Archidiaconatbezirk des Busdorfer Propstes umfaßte den Gau Soratsfeld ²⁾ und das zum Almegau gehörige Sintfeld. Nur das im Verzeichnisse bei Wigand dazu gerechnete Upsprunge, welches dem gedachten Propste schon 1223 überwiesen war, und nebst Esbike in dem jetzigen Giershagen fortbesteht, gehörte zum Ittergau, und ist daher im Archidiaconat Horhausen aufgeführt worden.

Im Archidiaconatbezirke des Busdorfer Propstes finden wir das Kloster Dalheim, die Burgen zu Fürstenberg und Blankenrode, und es waren hier die Edelherrn von Büren und die Grafen von Everstein begütert.

Ueber die alten Gerichte in diesem Bezirke können wir Folgendes mittheilen:

1. Das Gogericht zu Masenheim (der jetzt wüste Ort Masenheim lag bei dem niedern Holze vor Lichtenau ³⁾) umfaßte wohl den größten Theil des Bezirks. Albert Roggenknecht, „nu tor tydt eyn Gogreve der vesten tho Masenheym“, besiegelt 1459 eine Urkunde ⁴⁾, und 1569 wird Heidenreich von Kalenberg mit dem sechsten Theile des Gerichts über das Best zu Masenheym vom Bischofe von Paderborn belehnt ⁵⁾.

2. Der Freistuhl zu Wünnenberg, vor welchen sogar vom Freigrafen Hermann Grote 1470 Kaiser

¹⁾ Zeitschr. XXIII, 281. — ²⁾ Ueber den Gau Soratsfeld s. die gründliche Arbeit von Spanden in der Zeitschr. XL, 2, 1—51. —

³⁾ A. a. O. S. Ein Holz, genannt „der Masenheimer Ort“, welchen die Lichtenauischen Erben nutzten, wird 1604 genannt. Liber I Var. p. 109. — ⁴⁾ Dalheimer Copiar. — ⁵⁾ Zeitschr. XL, 2, 9.

Friedrich III. und sein Kanzler Ulrich von Passau geladen wurden, stand zwischen den Pforten da, wo jetzt die Straße nach Alme führt. Die Edelherren von Büren verkauften denselben 1355 an den Bischof von Paderborn.

3. Der Freistuhl zu Amerungen bei Lichtenau wird 1310 und 1389 erwähnt ¹⁾.

4. Der Freistuhl zu Syrezen. Bessen (II, 136) denkt hier irrthümlich an Brezen an der Diemel.

5. Der Freistuhl zu Nordheim bei Lichtenau, 1493 genannt neben einem friestol hinder der Kemmenaden vor der Lechtenowe buten der Rinkmuren bi dem Water geheten in dem queden Hove ²⁾.

6. Die Freigrafschaft Sudheim. Als Freigrafen werden namhaft gemacht: 1405 Bertold von Wolmeringhausen und 1448 Hermann Grote ³⁾.

X.

Archidiaconat des Domdechanten.

In der Urkunde von 1231, worin durch päpstliche Commissarien die kirchliche Eintheilung des Paderborner Sprengels geregelt wurde, ist von einem Archidiaconate des Paderborner Domdechanten nichts gesagt; es wird auch in derselben nirgends der Kirche zu Etteln gedacht, über welche, nach den von Bessen I, 294, und Wigand mitgetheilten Verzeichnissen dem Domdechanten Archidiaconatrechte zustanden. Es läßt sich dies nur durch die Annahme erklären, daß dem Domdechanten entweder dies Recht schon früher verliehen und von ihm geübt war, so daß es 1231 als selbstverständlich ihm verblieb, oder daß es ihm erst später übertragen worden ist.

¹⁾ Die unter 1, 3—5 genannten Ortschaften sind jetzt Wüstungen im Sinfelde. — ²⁾ Zeitschr. XL. 2, 29. — ³⁾ N. a. D. 29, 30.

Als Domdechanten zu Paderborn findet man genannt: Haica um 1030; Dodico 1036, 1038; Hermann 1054, 1058, 1066, Rembold 1101, 1103, 1107; Bernhard 1123—1128; Reimbert 1137; Odelrich 1140; Almarus 1146—1172, † 30. October; Uffo 1177; Volbert 1183—1200; Henricus 1202, 1204; Dietrich 1207—1215; Johann 1216—1219; Amelung 1226—c. 1234; Rabodo 1236—1275 ¹⁾; Heinrich 1276; (wahrscheinlich der Ende 1275 seiner Würde als Propst entsetzte Graf Heinrich von Schwalenberg.); Werner von Padberg 1274—1291; Hermann von Sunninghausen 1291—1306; Conrad Edelherr von Diepholz 1311—1313; Ludolf Marschalck 1316—1327; Gottschalck 1331, † 3. Decbr.; Friedrich Graf von Rietberg 1333—1363; Simon Graf von Sternberg 1370, wurde 1380 Bischof; Heinrich von Haxthausen 1376; Gerhard 1386; Conrad von Benvelt, † wohl den 26. August vor 1397; Roland von Lüstringen 1399, 1401; Friedrich Deis 1404—1415; Wedekind 1416; Heinrich von Haxthausen 1422—1446, später Dompropst; Herbold von Papenheim 1455, 1466, † 14. Februar; Conrad von Elmeringhausen 1468—1472; Wilhelm Westphal 1473, † 12. Oct. 1517; Friedrich Westphal 1521, † 24. Nov. 1551; Hugo Budden 1551, † 4. Mai 1567; Volbert von Brenken 5. Mai 1567, † 2. Febr. 1569; Heinrich von Meschede 3. Mai 1570, † 21. Nov. 1589.

Der einzige Parochialort, über welchen dem Domdechanten die Archidiaconatgewalt zustand, ist

¹⁾ Der bei Schaten II, 104 im Jahre 1263 vorkommende R. archidiaconus in Detmele ist dieser Rabodo, doch ist statt archid. in Detmele zu lesen in Ettelen.

Etteln,

Ettelen, ohne eingepfarrte Ortschaften. Hier muß schon früh eine Kirche erbaut worden sein, da bereits 1238 eines Pfarrers derselben gedacht wird. Die jetzige Kirche stammt aus den Jahren 1748 und 1749. — In der Kirche war 1590 ein beneficium S. Catharinae ¹⁾. — Gerhard von Etlen und sein Sohn, der Ritter Conrad von Etlen, hatten der Kirche an 40 jugera entrißen, von denen, auf Klage des Pfarrers Albert, 1241 der Kirche 11 jugera zugesprochen wurden ²⁾. — In Etteln befand sich eine Burg, vor welcher im Jahre 1411 ein Hoftding gehalten wurde ³⁾.

Von den, an der den Aposteln Simon und Judas geweihten Kirche, angestellten Geistlichen können wir folgende namhaft machen: Reinbold sacerdos vor 1238, dessen Nachfolger Albertus plebanus in Etlen, welcher 1238, 1241 und 1245 in Urkunden vorkommt ⁴⁾, und Detmer kerkhere von Ettelen, welcher 1411 bei einem vor der dortigen Burg gehaltenen Hoftding zugegen war ⁵⁾. Eine halbe Stunde von Etteln entfernt liegt die Lucien-Capelle, 1677 vom Fürstbischof Ferdinand von Fürstenberg erbaut, an einer Stelle, wo bereits ehemals eine der hl. Lucia geweihte Capelle gestanden.

¹⁾ Anschlag einer einfachen Schätzung, Hdschr. — ²⁾ Dr. Wilmans, Westf. U. u. B. IV, 209. — ³⁾ Wigand, Archiv IV, 157. — ⁴⁾ Dr. Wilmans a. a. O. IV, 181, 209, 235. — ⁵⁾ Wigand a. a. O. IV, 157, 162. — Vgl. Schulte-Platzmann, „Kurze Geschichte über Etteln und Umgegend“ im Liborius-Boten, Jahrg. 1880.

(Schluß im nächsten Bande.)